

████████████████████
Erfahrungsbericht Erasmus Austausch

Seminar für Wissenschaftliche Politik

Erasmuskoordination: Julian Schärdel

07.02.2015

Auslandssemester in Maastricht

Ein Erfahrungsbericht

Mein Name ist Tim von Klitzing und ich habe in der Zeit von September 2014 bis Januar 2015 mein fünftes Fachsemester im Rahmen des Erasmus Austauschprogramms in Maastricht in den Niederlanden verbracht. Um zu verstehen, was ich in Maastricht gemacht habe, sollte ich kurz erklären, dass sich das Studiensystem in Maastricht etwas von jenem in Freiburg unterscheidet. Der akademische Kalender in Maastricht ist in fünf bzw. sechs Abschnitte pro Jahr eingeteilt. Die Anzahl der Abschnitte hängt von der Fakultät ab, an der man studiert. Das Seminar für Wissenschaftliche Politik bietet einen Austausch mit der Faculty of Arts and Social Sciences an. Dort habe ich drei Abschnitte absolviert. Zusätzlich dazu bietet die Fakultät Minor Programme (mit der Dauer von jeweils zwei bzw. drei Abschnitten) an, welche sie ihren Austauschstudierenden zur Wahl stellen. Ich habe das Programm „A Non-European Modernity: India in a Globalizing World“ belegt. Dieses bestand aus drei verschiedenen Kursen, die jeweils auf einander aufbauten: „A Nation and its Fragments: Democracy, Political Economy, Globalization“, „Living with Difference: The Politics of Culture“ und „Nation-Building: Science, Technology and Modernity“. Eine Zusammenfassung der Programme kann man unter <http://www.maastrichtuniversity.nl/web/Faculties/FASoS/TargetGroups/ProspectiveStudents/Minors.htm> einsehen. Wie sich an der Bezeichnung bereits unschwer erkennen lässt, werden die meisten Kurse auf Englisch abgehalten. Auch die Kommunikation mit der Universität erfolgt auf Englisch. Kenntnisse im Niederländischen sind nicht nötig. Nach der erfolgreichen Bewerbung an der Uni Freiburg verlangt die Uni Maastricht eine Vorlage der Englischkenntnisse (B2/C1). Bei Studierenden, die ihr Abitur in Bayern abgelegt haben, reicht die Vorlage einer Kopie des Zeugnisses. Allerdings habe ich auch von Studierenden gehört, die zu diesem Zweck einen TOEFL-Test abgelegt haben.

Zur Vorbereitung auf meine Zeit im Ausland besuchte ich zuvor auch einen Niederländisch-Kurs am SLI der Uni Freiburg bei Annelies De Jonghe, der sehr zu empfehlen ist.

Die Einschreibung an der Universität Maastricht ist vergleichsweise einfach. Nachdem ich das vorläufige Annahmeformular beim Erasmus Koordinator Julian Schärdel eingereicht hatte, setzte sich das International Office der Faculty of Arts and Social Sciences mit mir in Verbindung und erklärte ausführlich, welchen Schritten ich folgen muss. Sowohl in Maastricht, als auch in Freiburg klappt die Koordination ausgesprochen gut und der Kontakt, besonders via E-Mail, funktioniert schnell und reibungslos. Ansprechpartner während meines Aufenthalts waren Resi Schenk und Ine Mourmans vom International Office. In Freiburg läuft die Bewerbung am Seminar für Wissenschaftliche Politik über Julian Schärdel und finanzielle Angelegenheiten über das EU-Büro der Uni Freiburg.

Die Anrechnung der Kurse im Interdisziplinären Bereich werden vermutlich problemlos funktionieren, allerdings sollte alles was darüber hinaus geht, davor mit der Bachelorkoordinatorin Angela Geck abgesprochen werden. Die Verhandlungen laufen noch. Außerdem ist es wichtig zu beachten, dass das Seminar in Freiburg keinerlei Garantie gibt, dass die Kurse am Ende auch tatsächlich angerechnet werden. Die Auseinandersetzung damit werde ich als schlechteste Erfahrung meines Auslandsaufenthaltes in Erinnerung behalten.

Meine Kurse hatten eine durchschnittliche Gruppenstärke von circa 12 Personen und der Kontakt zum Dozenten ist näher und persönlicher als ich es in Freiburg erlebt habe. Ich sollte erwähnen, dass die Universität kein Geheimnis daraus macht, dass sie einen gerne als Masterstudent werben möchten und deshalb versucht, den Aufenthalt so angenehm und problemlos wie möglich zu gestalten.

Wie in anderen Städten auch, gibt es in Maastricht das **ErasmusStudentNetwork**, das alles für den Austauschstudent von heute bereithält. Ich habe gehört, dass das gut funktionieren soll, habe aber selbst keine Erfahrungen damit gemacht. Informationen findet man hier: <http://esn-maastricht.nl/>. Das Netzwerk organisiert Bahnhof-Pick-Ups, Pub-Crawls, Städtetrips und vieles mehr.

Der Alltag in Maastricht ist geprägt von vielen Uni-Events, die teilweise sehr, sehr ansprechend gestaltet sind und nicht den Eindruck machen, als wären sie von der Uni organisiert. Dabei wird alles denkbare angeboten. In der Stadt selbst gibt es auch sehr viele Shoppingtouristen aus den Niederlanden, Deutschland und Belgien und dementsprechend viele Läden. Die Besitzer von Läden sprechen meistens Deutsch oder Englisch, wobei Deutsch in

manchen Fällen ungern gehört wird. Englisch ist eigentlich nie ein Problem. Vor Ort kann man auch noch einen niederländisch Sprachkurs belegen, was ich nicht getan habe. Durch die hohe Zahl an internationalen Studierenden ist es allerdings auch nicht ganz einfach niederländische Gleichgesinnte zu finden, mit denen man üben könnte.

Für die Anreise empfehle ich, den Veolia Bus Nr. 50 Aachen-Maastricht zu nehmen. Dieser fährt ab Aachen Hbf ab, braucht circa eine Stunde und kostet nach 8:30 Uhr morgens 6,- €. Nach Freiburg gibt es von Aachen aus dann oft Sonderangebote der Deutschen Bahn für circa 30,- € nach Freiburg über Köln mit dem EC 8. Außerdem gibt es diverse Facebook-Seiten für Mitfahrgelegenheiten zwischen Deutschland und Maastricht. Auch die Internetplattform <http://www.blablacar.de> bietet sich für die Suche an.

Es gibt verschiedene Wege eine Wohnung zu finden: Die gängigste Methode für Austauschstudenten ist das Guesthouse. Dort wohnen nur internationale Studierende und man kann sich auf ein Zimmer bewerben. Die Wahrscheinlichkeit, dass man genommen wird ist relativ hoch, allerdings bezahlt man dafür auch viel Geld (ca. 500,-€/pro Monat). Eine andere Möglichkeit ist die Suche über verschiedene Facebook-Seiten. Der Wohnungsmarkt in Maastricht wird von Agencies beherrscht, deren sehr große Motivation das Geld ist. Wenn möglich, sollte man versuchen den Kontakt zu den Agencies zu umgehen. Je näher man an der „Grote Gracht“ wohnt, desto näher ist man der Fakultät.

In den Niederlanden kann man fast alles mit der Maestro-Karte (der normalen Bankkarte des Girokontos) zahlen. Für Bargeldabhebungen empfiehlt sich eine gebührenfreie Kreditkarte (z.B. zu bekommen bei der DKB), da deutsche Banken circa 5,-€ Gebühr pro Abhebung mit Maestrokarten erheben. Ich habe kein niederländisches Bankkonto eröffnet. Die Lebenshaltungskosten sind den deutschen sehr ähnlich, wobei Bier in den Bars meist etwas teurer ist und oft in erstaunlich kleinen Gläsern ausgeschenkt wird.

Zum Telefonieren habe ich mir eine SIM-Karte von Aldi-Talk gekauft. Diese ist ein bisschen teurer als in Deutschland, funktioniert aber nach dem selben Prinzip.

Punkt Nummer 19 des Leitfadens „Erfahrungsbericht Erasmus“, nämlich „Einrichtung von E-Mail“ habe ich nicht ganz verstanden: Auch in den Niederlanden konnte ich, dank des weltweiten Internets, meine deutschen E-Mail Adressen weiterhin benutzen. Zusätzlich zu den bestehenden E-Mail Adressen bekommt man eine Adresse der Universität Maastricht. Diese ist weltweit zu erreichen unter <http://www.webmail.maastrichtuniversity.nl>, läuft auf der Plattform Microsoft Exchange und ist selbsterklärend.

Auch die Postzustellung funktioniert ähnlich wie in Deutschland. Wenn man einen Brief versenden möchte, schreibt man die Adresse auf den Umschlag, frankiert ihn und schmeißt ihn in einen orangenen Briefkasten. Internationale Briefe bis 20g kosten 1,05 €. Unter <http://www.postnl.nl> findet man mehr Informationen.

Für meinen Aufenthalt musste ich keine gesonderte Krankenversicherung abschließen. Allerdings variiert das von Versicherung zu Versicherung und sollte deswegen unbedingt vor dem Aufenthalt abgeklärt werden.

Als Transportmittel empfiehlt sich ein Fahrrad. Auch ich habe mir eins gekauft und war sehr glücklich damit. Öffentliche Verkehrsmittel lohnen sich innerhalb Maastrichts eigentlich nicht. Für Bahnfahrten innerhalb der Niederlande empfiehlt es sich, nach Tages-Spar-Tickets von Läden wie Hema oder Kruidvat Ausschau zu halten. Im Allgemeinen ist die Bahn sehr pünktlich und jeder größere Zug ist mit kostenlosem WLAN ausgestattet.

Die Bundesrepublik Deutschland hat eine Botschaft in Den Haag und verschiedene Konsulate in den Niederlanden. Im Notfall empfiehlt es sich allerdings, die 22 km entfernte deutsch-niederländische Grenze zu überqueren.

Gerne gebe ich weitere Auskünfte über das Studium in Maastricht. Ich bin gut über die Email-Adresse [REDACTED] zu erreichen.